

**Françoise Hardy: *Personne d'autre*. Parlophone/Warner Music
France 0190295680176, 2018.**

Seit mittlerweile mehr als 55 Jahren zählt Françoise Hardy zu den festen Größen im französischen Chanson und hat seit den Anfängen im *chanson yé-yé* einen beachtlichen Weg zurückgelegt.¹ Seit der Veröffentlichung des letzten Albums *L'amour fou*² im Jahr 2012 war es, abgesehen von der Neuauflage einiger Platten aus den 1970er Jahren – darunter das von Michel Berger produzierte Album *Message personnel*³ von 1973 – und einigen Buchveröffentlichungen sehr ruhig um die Interpretin geworden. Hingegen kursierten immer wieder beunruhigende Meldungen über ihren Gesundheitszustand. Umso größer war die Überraschung, als sich Françoise Hardy im April 2018 mit einem neuen Album zurückmeldete. Im Booklet der CD erklärt sie dazu: „Pour des tas de raisons raisonnables, je n'envisageais pas de refaire un album. Les circonstances en ont décidé autrement, avec comme point de départ un coup de foudre pour 'Sleep', une chanson entendue par hasard...“.

Das von Eric Benzi produzierte Album beinhaltet insgesamt 12 neue Chansons, darunter eines in englischer Sprache sowie die von Françoise Hardy selbst getextete französische Version von „Sleep“, dessen Original von der finnischen Gruppe Poets of the Fall stammt. Wie schon die letzten Alben der Interpretin, *L'amour fou* oder *La pluie sans parapluie*⁴ aus dem Jahr 2010, ist *Personne d'autre* ein Album der eher leisen Töne, dessen Arrangements sich an die zarte, ja beinahe schon filigrane Stimme der Interpretin anpassen. Die Texte der Chansons stammen überwiegend aus der Feder der Interpretin selbst, jedoch ist mit „Seras-tu là“ auch ein Chanson von Michel Berger sowie mit „Le large“ eines von La Grande Sophie vertreten. Für die Kompositionen zeichnen neben Eric Benzi auch Pascale Daniel und Thierry Stremier verantwortlich, mit denen Hardy schon mehrfach zusammengearbeitet hat. Es überrascht folglich kaum, dass die neuen Chansons auch im Stil vorangegangenen Produktionen ähneln und sich bei den Arrangements an diesen orientieren. Auffällig ist hingegen, dass es zwei Themenschwerpunkte gibt, die in mehreren Chansons wiederkehren: Dies sind zum einen (vergangene oder langjährige) Liebesbeziehungen, zum anderen die Endlichkeit des Lebens.

So wird bereits im Eingangschanson „À cache-cache“ eine Liebesbeziehung thematisiert: Deren Höhen und Tiefen werden durch verschiedene Metaphern wie einem Zerrspiegel („jeux de glaces / miroirs déformants“), Kartenspielen („bien mauvaises cartes / sans dame ni roi“) oder das im Titel erwähnte Versteckspiel umschrieben. Bei der Interpretation fällt auf, dass Françoise Hardy durch einen auf ein Minimum reduzierten Stimmeinsatz eine gewisse Distanz zum Ausdruck bringt, die mit dem französischen Adjektiv *désabusée* assoziiert werden könnte, ebenso aber auch auf eine gewisse Erfahrung und Gelassenheit mit dem

Thema Liebesbeziehungen hindeutet. Bei dem folgenden „Dors mon ange“ handelt es sich um die bereits erwähnte französische Adaption des Songs „Sleep“ der finnischen Gruppe Poets of the Fall. Musikalisch fällt bei dieser Ballade eine unverkennbar mystische Note auf, wie sie in musikalischen Produktionen aus Skandinavien öfter zu finden ist. Kombiniert wird dies mit einer Interpretation, die leicht und schwebend wirkt und sich sehr zurücknimmt. Dadurch vermittelt das Chanson den Eindruck einer *berceuse*, was durch den Titel „Dors mon ange“ noch verstärkt wird. Doch die friedliche Stimmung täuscht, denn schon in der zweiten Strophe klingt an, dass der/die nur mit „tu“ angesprochene Protagonist/in mit Drogenproblemen zu kämpfen hat: „sans espoir ni rêve / quelque part dans l'enfer / des paradis artificiels“. In der Folge wird jedoch die Hoffnung vermittelt, dass es einen Ausweg aus dieser schwierigen Situation gibt. Erst in den letzten beiden Strophen ändert sich die Stimmung im Chanson erneut, es wird kurzzeitig der Eindruck erweckt, dass die mit „elle“ bezeichnete Protagonistin einen Albtraum durchlebt: „Et voilà qu'elle pleure / qu'elle parle de malheur / de flash dans sa tête / de bombes, d'égorgeurs.“

Das nachfolgende Titelchanson „Personne d'autre“ fällt zunächst durch eine sparsame Instrumentierung auf, die nur aus Klavier und einigen Streichinstrumenten besteht; dadurch wird für einen intimen Rahmen gesorgt und die Stimme der Interpretin deutlich in den Vordergrund gerückt. Die „personne d'autre“ entpuppt sich schließlich als eine Person aus der Vergangenheit der Protagonistin, deren Erinnerungen verblassen und die darauf wartet, noch einmal ein Zeichen von dieser Person zu erhalten; ob es sich dabei um eine(n) Freund(in) oder eine(n) Geliebte(n) handelt, bleibt unklar. Hardy selbst spricht in Interviews indes von Assoziationen mit ihrem Ehemann Jacques Dutronc.⁵ „Un seul geste“ wiederum fällt zunächst durch eine Melodie und ein Arrangement auf, die an Wellen bzw. plätscherndes Wasser erinnern. Die Stimme der Interpretin passt sich dieser Melodieführung an; sie wird ab dem zweiten Refrain durch einen Chor unterstützt, ehe dann in der letzten Strophe die musikalische Untermalung immer mehr zurückgenommen und der letzte Vers *a cappella* gesungen wird. Dabei ist die Thematik des Chansons durchaus eine ernste, beschreibt es doch die Schwierigkeit, in der Hektik der modernen Welt Halt und Orientierungspunkte zu finden. Dennoch lässt der Text auch Raum für die Hoffnung, dass sich alles zum Guten wendet: „Le seul geste / de laisser la porte ouverte / pour que le malheur déserte / nos cœurs et nos têtes.“

Es folgt das einzige Chanson des Albums in englischer Sprache⁶, bei dem es sich um eine Art Liebeslied handelt, richtet es sich doch einmal mehr an ein „you“, das im Leben der Protagonistin eine zentrale Rolle spielt: „I just want you to know / how I miss you today.“ Auch bei diesem Titel nimmt sich die Interpretin stimmlich zurück und verleiht dem Lied eine filigrane Dimension. Das nachfolgende „Seras-tu là“ aus der Feder von Michel Berger, das aus dem Jahr 1975 stammt, hebt sich von den vorausgegangenen Chansons deutlich ab und knüpft durch sein Arrangement und die Interpretation Françoise Hardys unmittelbar an gemeinsame Produktionen von 1973/74 wie etwa „Je suis moi“ an. Dies liegt zum einen am unverwechselbaren Stil der Chansons von Michel Berger, die in einem üppigen Arrangement ihren Charakter zum Ausdruck bringen, zum anderen aber auch an der Tatsache, dass die Stimme der Interpretin über die Jahrzehnte kaum gealtert, sondern lediglich reifer

geworden ist. In „*Quel dommage*“ dominiert im Gegensatz dazu eine reduzierte und vom Klavier geprägte Instrumentierung, die zusammen mit der Melodie dazu beiträgt, dass das Chanson an eine Filmmelodie aus früheren Zeiten erinnert. Dies passt insofern hervorragend zum Text, als es darin heißt „*J'entends la musique / je revois le film / tellement romantique [...] les notes de piano / sur les images*“. Die Interpretin wird dadurch zur Erzählerin einer Liebesgeschichte, der allerdings kein Happy End beschieden ist. „*Train spécial*“ hingegen erzählt von der Möglichkeit, durch die Fahrt in einem Sonderzug aus einer Welt voller Unordnung und Chaos in eine bessere Welt – die auch als das Jenseits interpretiert werden kann – zu reisen. Das Chanson zeichnet sich durch eine rhythmische Melodieführung und ein Arrangement aus, in dem die Gitarren dominieren. Die Stimme der Interpretin fügt sich unauffällig in dieses Arrangement ein und lädt den Zuhörer ein, sich mit auf diese Reise zu begeben: „*Monte avec moi dans ce train spécial / c'est de première urgence*.“ Einen Kontrast dazu bildet im Anschluss das Chanson „*Brumes*“, in dessen Arrangement einmal mehr das Klavier dominiert und aus dem die Stimme der Interpretin wie aus einem diffusen Nebel auftaucht. Die Interpretin vermag es auch hier, die Grundstimmung des Chansons in ihrem Gesang umzusetzen. Eine gänzlich andere Note bringt das folgende Chanson „*Trois petits tours*“ in das Album: die Melodie präsentiert sich beschwingt und nimmt Anleihen an Musikstilen wie Folk und Country. Die Interpretation passt sich diesem Arrangement an und unterstreicht die Leichtigkeit des Textes.

Das vorletzte Chanson des Albums stammt von Françoise Hardys Kollegin La Grande Sophie und wurde auch von dieser produziert. „*Le large*“ wirft einen Blick in die Zukunft im Jenseits und thematisiert das eigene Ableben, wenngleich das Wort ‚Tod‘ im Text selbst nicht vorkommt. Auffällig sind in diesem Chanson zudem die vielen Bilder aus dem maritimen Wortschatz, wie beispielsweise die Formulierung „*prendre le large*“. Trotz des ernsten Inhaltes lässt sich auch bei diesem Chanson eine gewisse Leichtigkeit beobachten, die auch durch die Interpretation zum Ausdruck gebracht wird. Wie Didier Varrod in der Präsentation des Albums für *France Inter* anmerkt, ist dies übrigens nicht das erste Mal, dass Françoise Hardy den eigenen Tod besingt: Auch das Chanson „*Tant de belles choses*“ aus dem Jahr 2004 hat diesen zum Thema.⁷ Besonderes Gewicht erhält das Chanson allerdings durch die Tatsache, dass es als erster Titel aus der CD ausgekoppelt und damit zum Zugpferd für die Promotion wurde. Das Album wird abgeschlossen von dem mit 1'35 Dauer sehr kurzen Chanson „*Un mal qui fait du bien*“, dem ein gewisser programmatischer Charakter attestiert werden kann: „*J'arrête là, je me retiens / ni dernier mot ni mot de la fin...*“ stellt die Hörer vor die Frage, ob sich die Interpretin mit diesem Chanson nun endgültig von ihrem Publikum verabschiedet, wobei jedoch eine Antwort auf die Frage ausbleibt. Durch die Interpretation wirkt das Chanson indes wie ein weiteres filigranes Gebilde, das Zerbrechlichkeit ausstrahlt, durch seine Leichtigkeit zugleich aber auch eine Einheit mit dem Chanson „*Le large*“ bildet.

Abschließend lässt sich feststellen, dass Françoise Hardy mit *Personne d'autre* ein Album vorgelegt hat, das die Erwartungen der Fans erfüllen dürfte. Sowohl durch die Qualität der Texte und Melodien als auch durch die Interpretationen, die den Chansons einen gewissen

Wiedererkennungswert verleihen und sich in eine Reihe mit den Vorgängerproduktionen stellen können, zeigt die Interpretin, dass in der französischen Chansonlandschaft auch Platz für die leisen Töne ist und sie immer noch mit Recht einen Platz in der Reihe der „grandes dames de la chanson“ einnimmt.

Andreas BONNERMEIER (Mainz)

Endnoten

- 1 Ein ausführlicheres Portrait der Interpretin aus der Feder des Autors dieser Rezension findet sich in *BAT* 34 (2014), 23-27.
- 2 Parallel zum Titel des Albums (erschieden bei EMI Music France, 5099997278726) veröffentlichte Hardy im Jahr 2012 einen Roman mit dem gleichnamigen Titel *L'amour fou*. Eine Autobiographie mit dem Titel *Le désespoir des singes et autres bagatelles* war bereits im Jahr 2008 bei Robert Laffont erschienen.
- 3 Das Album erschien 2013 bei Warner Music France (Wea/Warner Music France 5310589492) in einer Neuauflage mit 2 CDs. Diese enthält neben dem Originalalbum zwei weitere, 1974 auf einer Single veröffentlichte Chansons („Je suis moi“ und „Demain c'est hier“), eine Reihe von englischen und deutschen Versionen, z.B. von „Première rencontre“ und „Message personnel“, sowie einige Aufnahmen, die seinerzeit für Radio und Fernsehen eingespielt wurden.
- 4 Veröffentlicht bei EMI France (EMI Music France, 5099962764322).
- 5 So geschehen beispielsweise bei Radio RTL bei der Vorstellung des Albums im Rahmen der Sendung *Laissez-vous tenter*, siehe <http://www.rtl.fr/culture/musique/francoise-hardy-sur-rtl-je-n-avais-aucune-intention-de-faire-un-autre-album-7792898854> (Zugriff 04.05.2018). Dutronc und Hardy sind zwar noch verheiratet, leben aber schon seit längerer Zeit getrennt.
- 6 Dies ist jedoch für Françoise Hardy nicht ungewöhnlich: So finden sich z.B. auch auf den Alben *Tant de belles choses* („Moments“, „So many things“) aus dem Jahr 2004 (EMI/Virgin Music 863 9742 3) und *La pluie sans parapluie* („Memory divine“) aus dem Jahr 2012 (Virgin Music 5 099962 764322) Titel in englischer Sprache. Auch darf nicht vergessen werden, dass die Interpretin in den 1960er und 1970er Jahren in England als Botschafterin des französischen Chansons wahrgenommen wurde und dort einigen Erfolg hatte.
- 7 Die vollständige Präsentation Didier Varrods des Albums *Personne d'autre*, die auch den von François Ozon realisierten offiziellen Clip zum Chanson „Le large“ beinhaltet, findet sich unter <https://www.franceinter.fr/emissions/pop-co/pop-co-05-avril-2018> (Zugriff 30.04.2018).